

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Band: 24 (1944-1945)
Heft: 10

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RUNDSCHAU

Verantwortlich für die „Rundschau“: Dr. W. Stocker

KRIEGSTAGEBUCH

16. April bis 8. Mai

Die Aufgabe, Ereignisse unserer Tage nach ihrer zeitlichen Folge im Worte festzuhalten, ist heute für den Chronisten unseres Kriegstagebuches schwer zu lösen. Die letzten Szenen des europäischen Dramas sind mit solcher Wucht und Schnelligkeit zu Ende gegangen, daß keine Berichterstattung den kriegsgerischen Geschehnissen zu folgen vermochte. Die Tatsache des Kriegsendes aber, die Tatsache des Sieges der Alliierten über die Barbarei des Faschismus ist von so unerhörter Größe, daß unser erschüttertes Staunen nur langsam dem Erwachen zum Gefühl befreiter Beglücktheit weichen wird.

Nach dem vollständigen Zusammenbruch ihrer Luftwaffe, der Zertrümmerung ihrer Industrie- und Verkehrszentren, blieb den Deutschen auch nicht die geringste Aussicht mehr, ihre endgültige Niederlage noch weiter zu verzögern. Trotzdem versuchten die Machthaber der Partei und einige der ihnen noch immer ergebenen Generale in letzter Minute neue Abwehrlinien zu errichten. Im Norden kämpften Trümmer der Wehrmacht unter General Busch ohne Verbindung mit den im Süden Deutschlands sich verteidigenden Heeresgruppen Marschall Kesselrings, während General Lindemann noch am 22. April in einem Tagesbefehl erklärte, daß er Dänemark «bis zur letzten Patrone» zu halten gedächte. Inzwischen schloß sich jedoch die Zange der alliierten Armeen immer bedrohlicher um die noch unbesetzten Gebiete des «Dritten Reiches». Der Vorstoß der Kanadier zur Befreiung Hollands konnte auch dadurch nicht mehr aufgehalten werden, daß die fliehenden Deutschen das von ihnen vergewaltigte Land durch die Fluten der Zuidersee überschwemmen ließen. Britische Einheiten kämpften die letzten Widerstandszentren im Ruhrgebiet nieder und drangen in den letzten Apriltagen bis nach Bremen und Hamburg vor. Die Amerikaner hatten

einerseits die Elbelinie besetzt und waren andererseits nach Süden tief in bayrisches Gebiet eingedrungen, wo sie am 20. April die Stadt der nazistischen Parteitagsparaden, Nürnberg, besetzten und dann bis zur Donau und darüber hinaus in das deutsche Réduit von München und Berchtesgaden vorrückten. Französische Truppen säuberten indessen Württemberg und Baden. Von Stuttgart aus, das am 22. April besetzt wurde, gelangten sie in wenig mehr als 24 Stunden bis an die schweizerische Rheingrenze und den Bodensee. Von Osten her drängte die Armee Tolbuchins über Wien hinaus donauaufwärts, Malinowski erreichte Brünn, und die Heeresgruppe Konjews stieß gegen Dresden vor. Marschall Schukow mit seinem Millionenheer der Roten Armee blieb es vorbehalten, den Endsturm auf Berlin zu Ende zu führen, nachdem er in schweren Kämpfen den letzten deutschen Widerstand an der Oder gebrochen hatte. In diesen letzten Kampf Tagen war es an allen Fronten offenbar geworden, daß nur noch unvorstellbarer Terror der SS den vollständigen Zusammenbruch stellenweise aufzuhalten vermochte. Zu Hunderttausenden ergaben sich täglich die deutschen Soldaten. Schließlich ergriff die allgemeine Panik auch die Nazipartei und ihre verbrecherischen Führer. Eine förmliche Selbstmordepidemie setzte ein. Der alliierte Vormarsch vollzog sich jedoch so rasch, daß es gelang, einer ganzen Anzahl der Hauptschuldigen noch habhaft zu werden, um sie einer gerechten Aburteilung zuführen zu können. Unter ihnen befinden sich der «Reichsmarschall» Göring und einige seiner verruchtesten Spießgesellen. Goebbels vergiftete sich und seine Familie. Hitler selbst soll in Berlin umgekommen sein. Am 30. April bot Himmler die Kapitulation an. Seine Vorschläge wurden jedoch abgelehnt, da sie nur an die Westmächte gerichtet waren. Nach ihm versucht Admiral Dönitz sich zu einer Führerrolle durchzuspielen, aber schon kracht in den ersten Tagen des Mai

alles zusammen, was für die Deutschen seit 12 Jahren unantastbare Geltung hatte. Am 2. Mai fällt Berlin. Am 4. Mai kapitulieren die Generale Busch, Blaskowitz und Lindemann, während Rundstedt, Weichs, List und viele andere schon früher in die Gefangenschaft wanderten.

Inzwischen hat sich auch das Geschick Italiens erfüllt. Zur Zeit, da die Alliierten Modena, Ferrara und Spezia erobert hatten, brachen in Oberitalien die Freiheitskämpfer gegen die sich zurückziehenden Deutschen und die ihnen hörigen Neofaschisten los und besetzten Mailand, Turin und Como. Ihnen gelang es auch, Mussolinis Flucht nach Spanien zu vereiteln. Er wurde mit seiner Geliebten am 28. April erschossen, seine Leiche öffentlich aufgehängt.

Am 7. Mai unterzeichnet General Jodl als deutscher Bevollmächtigter die bedingungslose Kapitulation, und am Tage darauf feiert die Welt den Tag des alliierten Sieges, der Befreiung Europas aus der Sklaverei. Noch dürfen wir nicht von Frieden sprechen, obwohl sich auch in Ostasien die Kämpfe ihrem Ende zu nähern scheinen, da die japanischen Städte in immer noch sich steigendem Tempo von den amerikanischen Superfestungen aus der Luft bombardiert werden und da auch die Chinesen sich noch einmal in kraftvollen Offensiven gegen die Eindringlinge gewandt haben. Vom Willen zum Frieden aber darf und soll heute die Rede sein, vom Willen zur Neuordnung der Welt, wie er sich in der Konferenz von San Franzisko allen Schwierigkeiten zum Trotz sich durchzusetzen bemüht. Wenn auch unsere Generation unter den Nachwehen des Krieges kaum noch zu wirklichem Wiederaufbau kommen wird, so möge sie doch das Glück haben, an eine hellere Zukunft der Menschheit glauben zu dürfen.

SCHWEIZERCHRONIK

14. April: Der im Jahre 1944 erzielte Reingewinn der Ciba von 8,5 Millionen ist um 393 000 Fr. größer als im Vorjahr. Es wird eine Dividende von 16 Prozent ausbezahlt.
16. April: Eröffnung der 29. Mustermesse in Basel. — Trauerfeier für Präsident Roosevelt in Bern.
17. April: Der Flüchtlingsstrom vom

Norden nimmt zu. — Die Ernährungsphysiologen stellen fest, daß die Lebensmittelrationen bereits unter denjenigen Stand gesunken sind, der von der Ernährungswissenschaft als notwendig angesehen wird.

18. April: Bomberabsturz im Aargau. Drei Piloten im Fallschirm auf schweizerischem, zwei auf deutschem Gebiet gelandet, der sechste zu Tode gestürzt. — Landung eines deutschen Flugzeuges in Dübendorf.
19. April: Der erste Wagen Baumwolle aus dem Westen eingetroffen.
20. April: Die Zahl der bei den schweizerischen Arbeitsämtern angemeldeten gänzlich Arbeitslosen bezifferte sich Ende März auf 4473 gegenüber 7999 im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. — Der Bundesrat verfügt mit sofortiger Wirkung die Schließung eines Teiles der Grenze, und zwar der Nord- und Ostgrenze des Landes. — Luftkampf über dem Tessin.
21. April: Eintreffen eines Zuges mit Fremdarbeitern in Basel. — Der deutsche Konsul in Lugano wird seines Postens enthoben. — Der neu ernannte tschechoslowakische Gesandte in der Schweiz, Minister Kopecky, ist am Freitagnachmittag in Bern eingetroffen.
23. April: Sozialistischer Wahlerfolg in Rorschach. — Französische Truppen am Bodensee. — Der Bundesrat verfügt die totale Schließung der Ostgrenze von Altenrhein bis zur Luziensteig. Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat entsprechend die Schließung der liechtensteinisch-deutschen Grenze angeordnet. — Das Oerlikoner Hallenstadion wird als Flüchtlingslager eingerichtet. — Eintreffen Oltrameres und Bonnys in der Schweiz; beide werden verhaftet und der Bundesanwaltschaft zur Verfügung gestellt.
24. April: 100. Todestag Carl Spittlers. — Großfeuer im Basler Rheinhafen.
25. April: Pétain trifft in der Schweiz ein. Das Einreisegesuch Lavals wird abgewiesen. — Kreuzlingen ist zum internationalen Rotkreuz-Ort geworden. — Sieben Todesopfer bei einer Luftschutzübung in Zürich. — Tod des bekannten Schweizer Komponisten Huldreich Georg Früh.
26. April: Der Geschäftsabschluß der

- Gebr. Sulzer AG., Winterthur, weist einen Reingewinn von 3 159 997 Fr. aus. Es wird eine Dividende von 8 Prozent ausbezahlt. Die Aktie des Unternehmens wird von 1260 auf 1300 Fr. erhöht. — Wiederaufnahme des Betriebes in Chippis.
27. April: Pétain reist nach Frankreich weiter.
28. April: Die Familie Mussolinis wird an der Grenze abgewiesen.
30. April: Delegiertenversammlung des Schweiz. Bau- und Holzarbeiter-Verbandes in Bern; Forderung einer hundertprozentigen Lohnanpassung. — Ende Feuer an der Schaffhauser Grenze. — Die eidgenössische Staatsrechnung schließt mit einem Fehlbetrag von rund 1200 Millionen Fr. ab. Die feste Bundesschuld stieg somit von 1497 Millionen auf 7391 Millionen Fr. an.
1. Mai: Gegen 170 Maifeiern wurden in der Schweiz abgehalten. Starker Aufmarsch in allen Teilen des Landes.
2. Mai: Curry spricht der Schweiz seine Anerkennung aus für die Hilfe an der «finanziellen Abrüstung Deutschlands». — Der Personenverkehr der SBB stieg im letzten Jahr um 12,58 Millionen oder um 7,1 Prozent. Im Tag wurden durchschnittlich 518 000 Reisende befördert, das sind täglich fast 12 Prozent der gesamten Bevölkerung. Die beförderten Gütermengen sanken gegenüber dem Vorjahr um 2,42 Prozent. Die Betriebseinnahmen ergaben 504,68 Millionen mehr als 1943.
3. Mai: Aus Italien trifft die Meldung ein, daß die Bahnlinie Genua-Mailand wieder intakt sei. Die Strecke Mailand—Chiasso dürfte in absehbarer Zeit auch wieder dem Verkehr übergeben werden.
4. Mai: Nationalrat Dr. Zellweger, Zürich, wird vom Bundesrat zum neuen schweizerischen Gesandten bei der jugoslawischen Regierung ernannt. — Verschärfte Papierkontingentierung auf 60 Prozent gegenüber bisher 80 Prozent.
5. Mai: Die Hilfe für die russischen Internierten in der Schweiz seit Oktober 1943 beträgt vom Schweizerischen Arbeiterhilfswerk 115 000 Fr., die totalen Aufwendungen der Behörden und Hilfsorganisationen übersteigen eine Million. — Absturz eines schweizerischen Militärflugzeuges in Payerne.
7. Mai: Sozialistischer Wahlerfolg in Davos. Zum erstenmal ein sozialistischer Kreislandammann gewählt. — Der Lebenskostenindex hat sich nur um 0,1 Prozent verändert. — Der Bundesrat beschließt die Auflösung der NSDAP.
8. Mai: Kriegsende in Europa. Auch die Schweiz feiert. Die Betriebe werden am Nachmittag geschlossen. In Zürich finden zwei große Friedensmanifestationen der SP statt. — Schließung der deutschen Gesandtschaft.
9. Mai: Große Kundgebungen in Locarno vor den Läden der faschistischen Italiener. — Erster französischer Zug fährt in den Elsässer Bahnhof in Basel ein. — Frauendelegation der SP und der PdA in Bern betreffend Rationierungswesen.
10. Mai: Rund 110 000 Flüchtlinge in der Schweiz. — Aufhebung der allgemeinenpolitischen Zensur durch die Pressechefs der verschiedenen Territorialkreise.
12. Mai: Verurteilung von Landesverrätern durch das Territorialgericht 2 G.
13. Mai: Sozialdemokratischer Parteitag des Kantons Zürich; Aufstellung einer Kampfkandidatur für die Regierungsratsersatzwahl.
15. Mai: Große Debatte im Zürcher Kantonsrat gegen Polizeiwillkür und Rechtsverwilderung.
16. Mai: In Chiasso wurden Plakate mit den Namen von 100 Faschisten angeschlagen, deren sofortige Ausweisung gefordert wird. Manifestanten verlangen vor dem Gefängnis von Mendrisio die Freilassung von vier jungen Leuten, die bei Kundgebungen gegen Faschisten verhaftet wurden.
17. Mai: Abbau der Luftschutzmaßnahmen. — Minister Burckhardt wird aufgefordert, seinen Gesandtschaftsposten in Paris anzutreten. — Delegiertenversammlung der SP der Stadt Zürich für ausreichende Altersrenten.